

„Patienten sind enttäuscht und hilflos“

MONTAGSINTERVIEW ZMK-Geschäftsführer über das Aus des Pflegeangebots

VON CHRISTINA SCHRÖDER

Kassel – Nach 15 Jahren mobiler Zahnheilkunde muss die Abteilung ZMK Mobil des Zahnmedizinischen Versorgungszentrums ZMK in Kassel seinen Betrieb zum 31. März einstellen. Grund dafür sind personelle Engpässe. Seit über einem Jahr ist Dr. Götz-Ruprecht von Schön-Angerer, Zahnarzt und Geschäftsführer des Zahnmedizinischen Versorgungszentrums ZMK in Kassel, auf der Suche nach geeigneten Zahnärzten für ZMK Mobil – bislang ohne Erfolg. Betroffen sind zwischen 600 und 700 Patienten im Quartal, die bislang zu Hause oder in einem der 16 Pflegeheime, mit denen die ZMK kooperiert, versorgt werden mussten. Wir sprachen mit Dr. von Schön-Angerer.

Herr Dr. von Schön-Angerer, wenn Sie geeignete Zahnärzte finden, könnten Sie den Betrieb wieder aufnehmen?

Ja, das ist sofort möglich. Ich suche allerdings bereits seit über einem Jahr nach einem geeigneten Zahnarzt, der fest diese Tätigkeit übernimmt. Zuletzt sind unsere Zahnärzte immer vertretungsweise eingesprungen.

Wieso ist es schwierig, Personal zu finden?

Insgesamt haben wir ja in unserem Fachbereich, egal ob im allgemeinmedizinischen oder im zahnärztlichen, das Problem der Unterversorgung sozialer Einrichtungen. Diese Tätigkeit als Arzt oder Zahnarzt scheint heutzutage vielfach leider weder wirtschaftlich noch politisch noch gesellschaftlich attraktiv zu sein. Immer weniger entscheiden sich dafür, in der Pflege zu arbeiten. Das gilt auch für Zahnärzte: In einer Praxis zu arbeiten, scheint vielen attraktiver, die Tätig-



Immer weniger Zahnärzte wollen in der Pflege arbeiten: Weil das Zahnmedizinische Versorgungszentrum in Kassel keine Zahnärzte für seinen mobilen Dienst findet, stellt er zum Ende des Monats den Betrieb ein.

FOTO: PATRICK PLEUL/DPA

keit als Zahnarzt in der Pflege ist mit psychischen als auch körperlichen Belastungen verbunden. Das ist eine prekäre Entwicklung. Wir als Einrichtung sind aber bestrebt, dieser berufsgesellschaftlichen Entwicklung bestmöglich entgegenzuwirken – gerade auch auf dem Land.

Spielten finanzielle Einbußen eine Rolle für das Aus von ZMK Mobil?

Nein. Unsere Entscheidung ist lediglich auf fehlendes Personal zurückzuführen, das sich dieser Aufgabe zuverlässig annehmen kann.

Wie geht es Ihnen mit dieser Entscheidung?

Diese Entscheidung bedauern wir natürlich sehr. Fachkräfte für diese wichtige Aufgabe zu gewinnen und auszubilden, ist uns ein wichtiges Anliegen. Gegenwärtig je-

doch können wir keine bedarfsorientierte, zeitnahe zahnmedizinische Betreuung gewährleisten – diese Möglichkeit muss jedoch bei einem Akutfall gegeben sein.

Was wird nun aus diesen Patienten? Und was aus den Pflegeheimen?

Natürlich sind die betroffenen Patienten und die sozialen Einrichtungen, die wir betreuen, enttäuscht und traurig, und in gewisser Weise hilflos – genau wie wir. Wie die Patienten und die sozialen Einrichtungen aber diese Lücke schließen können, ist eine Frage, die sich uns allen stellt.

Es gibt also keine anderen Versorger, an die sie sich wenden können?

Leider gibt es unseres Wissens nach keine anderen Versorger in der Region, die diese umfassende Betreuung in

der Art und in dem Umfang gewährleisten können, wie sie ZMK Mobil ermöglicht hat.

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hessen ist für die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung zuständig. Wie verlief die Zusammenarbeit?

In jeder Hinsicht sehr eng und gut. Wir hoffen, dass sie uns dabei unterstützen kann, einen Kollegen zu finden. Wir dürfen nicht vergessen: Wir alle könnten einmal in die Situation geraten, dass wir auf einen zahnärztlichen Hausbesuch oder eine zahnärztliche Betreuung in einer sozialen Einrichtung angewiesen sind. Wir hätten uns natürlich gewünscht, dass ein Kollege sich bereits im Vorfeld ganz dieser wichtigen Aufgabe, für das mobile Team tätig zu sein, angenommen hätte.

Sind auch andere Mitarbeiter von dem Aus von ZMK Mobil betroffen?

Derzeit sind drei Mitarbeiterinnen fest im mobilen Team eingesetzt, dazu kommen wechselnde Mitarbeiterinnen, die zeitweise ZMK Mobil unterstützen. Bei ihnen handelt es sich um Assistenzfachkräfte, keine Zahnärzte. Sie darf ich nicht allein zu Patienten schicken. Sie bleiben uns erhalten und werden an unseren festen Standorten in Kassel und Umgebung andere Aufgaben übernehmen. Ein Ansatz könnte sein, dass speziell ausgebildete Prophylaxe-Fachkräfte in entsprechenden Einrichtungen und Privathaushalten die Mundhygiene kontrollieren und trainieren, als auch Zahnreinigungen durchführen. Das allein würde einen großen Teil sonst resultierenden Zahn- und Munderkrankungen vermeiden.

SERVICE

Kontaktadressen für Patienten

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Hessen gibt Kontakte weiter, an die sich Pflegeheime und Patienten sowie deren Angehörigen wenden können, wenn sie einen Zahnarzt nicht eigenständig aufsuchen können.

Kontakt für Pflegeheime

Körperschaft des öffentlichen Rechts, Lyoner Str. 21, 60528 Frankfurt/Main, E-Mail: kzvh@kzvh.de, Tel. 069/66070

Kontakt für Patienten bzw. deren Angehörige

Patientenberatung, Tel. 069/6607 281, E-Mail: patienten@kzvh.de, Fax: 069/6607 263, Postadresse: KZV Hessen, Patientenberatung, Lyoner Str. 21, 60528 Frankfurt. csa

ZUR PERSON

Dr. Götz-Ruprecht von Schön-Angerer ist seit Juli 2018 angestellter Zahnarzt und Geschäftsführer des Zahnmedizinischen Versorgungszentrums ZMK in Kassel. Zuvor war er für die Übernahme verschiedener Zahnarztpraxen und ihre Integration in das ZMK-Kassel, insbesondere am Standort Niestetal-Sandershausen, verantwortlich. 2014 zog der ZMK-Stammsitz in die Wilhelmshöher Allee. Von Schön-Angerer studierte von 1996 bis 2001 Zahnheilkunde an der Universität Witten-Herdecke und promovierte dort. csa

FOTO: ZMK KASSEL/NH



Dr. Götz-Ruprecht von Schön-Angerer

Italienische Fachkräfte besuchen Klinikum

Projekt gestartet mit Pflegekräften und Hebammen aus der EU

Kassel – Es sah aus wie der Besuch einer jungen, italienischen Reisegruppe. Doch die 26 Fachkräfte aus Italien waren zum Klinikum Kassel gekommen, um möglicherweise langfristig zu bleiben.

Der Fachkräftemangel bei Pflegekräften und Hebammen werde immer deutlicher spürbar, sagt Helmut Zeilfelder, pflegerischer Geschäftsführer des Klinikums Kassel. Obwohl mehr Ausbildungsplätze zur Verfügung stünden, könne der Bedarf nicht mehr gedeckt werden. „Daher ermöglichen wir italienischen Fachkräften, die gut ausgebildet sind, aber am heimischen Arbeitsmarkt keine Stellen finden, eine sprachliche Weiterbildung und daraufhin eine Anstellung am Klinikum Kassel“, so Zeilfelder.

Im Gegensatz zu Deutschland besteht in Italien ein Überangebot an Pflegekräften und Hebammen. Sie verfügen über ein abgeschlossenes Bachelorstudium, das fachlich mit dem deutschen Examen vergleichbar ist. Über einen Dienstleister hat das Klinikum Kassel daher in



Gekommen, um zu bleiben: Helmut Zeilfelder, pflegerischer Geschäftsführer (vorn, von links) und Andreas Tegas, Personalreferent der Gesundheit Nordhessen, mit Valentina Marri und Dominik Nitsch, die den Auswahl- und Weiterbildungsprozess der italienischen Pflegekräfte begleiten, zeigen Pflegekräften und Hebammen aus Italien das Klinikum Kassel.

FOTO: GESUNDHEIT NORDHESSEN/NH

Italien für sich geworben. In Rom führten Helmut Zeilfelder und zwei weitere Personalverantwortliche des Klinikums 40 Bewerbungsgespräche. 31 wurden ausgewählt, Kassel zu besuchen und sich

ihre potenzielle neue Arbeitsstelle vor Ort anzusehen.

„Look and Feel“ hieß der Besuch, der die italienischen Fachkräfte nicht nur in die Arbeitswelt eines deutschen Krankenhauses der Maximal-

versorgung einführte, sondern auch die Stadt und die Region als lebenswerte neue Heimat präsentierte. Die Bewerber verließen Kassel mit Arbeitsverträgen, die ihnen den nächsten Schritt nach

Deutschland ermöglichen. Bevor die italienischen Fachkräfte am Klinikum Kassel arbeiten können, durchlaufen sie ein umfangreiches Sprachtraining. Dort erlernen sie die deutsche Sprache bis zum Niveau B2. „So können sie sich gut mit Patienten unterhalten. Da auch Fachvokabular vermittelt wird, ist ein Gespräch über berufliche Inhalte unter Kollegen dann keine Schwierigkeit mehr“, sagt Zeilfelder.

In etwa einem Jahr könnten die italienischen Fachkräfte dann am Klinikum Kassel beginnen. In den ersten Monaten werden sie als Pflegehelfer eingesetzt. Danach können sie aufgrund ihres von der EU anerkannten Abschlusses voll als Fachkraft arbeiten.

Auch an die Integration hat die Pflegedienstleitung im Klinikum Kassel gedacht. Unter den Beschäftigten des Klinikums suche man Paten, die Tipps für Behördengänge und Anträge geben, und die „Neuen“ mit zum Verein, zum Shopping oder in den Biergarten nehmen, so Zeilfelder. csa

Gesundheit im Gespräch über Mediensucht

Kassel – Die Veranstaltungsreihe „Gesundheit im Gespräch“ unter der Regie des Gesundheitsamtes geht nun ins 15. Jahr. Nach wie vor ist ihr Ziel, durch neutrale wissenschaftliche Informationen zu Themen der Volksgesundheit und durch Lernen am Beispiel von Betroffenen, Gesundheit zu fördern, Krankheit zu bewältigen und Selbsthilfe zu fördern.

Die kostenfreie Gesundheitsreihe hat ihr eigenes Design mit Vorträgen aus der stationären wie der ambulanten medizinischen Versorgung der Region Kassel, mit einer Podiumsdiskussion von Experten unter der Moderation der HNA und mit der Diskussion mit dem Publikum.

Die erste Veranstaltung in diesem Jahr am Dienstag, 9. April, ab 19.30 Uhr im Hermann-Schafft-Haus, Wilhelmshöher Allee 19, hat das Thema „Mediensucht – wenn ohne Medien nichts mehr geht!“.

Service: Einige Tage nach der Veranstaltung ist diese im Offenen Kanal oder im Internet unter gesundheitsamtes.kassel.de zu sehen. csa